Ulrich Naß (geb. 1950): „Westliche Musik und Unangepasstheit“

Kapitel 6: Musik

Auftreten konnte man problemlos, bloß, wenn man dafür Geld haben wollte, was ja auch Sinn machte, dann musste man normalerweise eine Einstufung über sich ergehen lassen. Das war ein etwas merkwürdiges Unterfangen, aber wir haben es auch gemacht. Man hat da erst einmal Titel spielen, die man sonst nicht spielte. 60 zu 40, also 60% eigene Produktion, Produktionen der DDR oder Volksmusik ging auch und 40% eingeführte oder erlaubte Titel aus dem Westen. Daraus ein Programm herzustellen und dieses einer Kommission vorzuspielen, war nicht ganz ohne. Die waren auch noch so ein bisschen merkwürdig. Ich kann mich erinnern, wir haben ganz stolz gespielt mit deutschem Text den Titel „Die Antwort mein Freund weiß ganz allein der Wind“. Ein bekannter Dylan-Titel. Dann kam einer der Juroren, sage ich mal, von denen, die in der Titelkommission saßen, das war der Leiter des Volkspolizeiorchesters in Schwerin. Der hat mich dann zusammengefaltet und hat mir dann erklärt: „Die Antwort mein Freund weiß ganz allein der Wind ist nicht richtig. Die Antwort mein Freund weiß ganz allein die Partei.“ Ok, aber wir haben trotzdem eine Einstufung bekommen, die Schlechteste zwar, aber damit konnte man spielen, wenn man kein Spielverbot hatte. Wir fingen an als „The Struggler“, das war 1965. Dann wollten wir uns umbenennen in „The Lazy Dogs“. Da wurde aber gesagt: „Ne, englische Namen gehen nun mal gar nicht mehr.“ Und darauf hießen wir „Suarins“, also Schweriner, das ist der altslawische Name. Das war der Name in der wichtigsten Zeit, ich sag mal, bis ich zum Wehrdienst kam.

Mit der Band waren wir, ich sag mal, ziemlich erfolgreich. Erst einmal durch diese ganzen Aktionen wie Spielverbot, Polizei holt uns von der Bühne, war das erst einmal schon ein Renner. Unsere Popularität wuchs mit jedem Stressmoment, der mit den Kulturbehörden passierte. Dann hatte ich damals mit mühevoller Kleinarbeit immer versucht, immer das Aktuellste zu spielen, was damals im Ansatz zu hören war. Auf Radio Luxemburg nachts, also die aktuellsten Titel. Am Besten die, die in der Woche herauskamen, am Wochenende spielen. Was natürlich auch lockte, und dann auch noch ein bisschen kleidungsmäßig auffällig zu sein. Also im Winter barfuß auf der

Bühne rumhüpfen und solche Geschichten. Also Show, der Gedanke war auch schon dabei. Das wurde dann auch immer professioneller in der Darstellung und wir waren in Schwerin eine wirklich sehr erfolgreiche Band. Wie gesagt kamen aber immer die Spielverbote dazwischen.

Eine sehr interessante Geschichte war 1968 und zwar als der Prager Frühling niedergeschlagen wurde am 21. August. Da haben wir - ich hatte ja immer Spielverbot, war ja keine Frage, nachher hatte ich immer Spielverbot, weil ich trotzdem gespielt habe, das setzt sich wie eine Kette fort. Da haben wir dann selbst organisiert Musik oder ein Konzert, wenn man es so nennen will in Schwerin im Seglerheim, ich glaube das ging über zwei Tage oder so. Wir haben den Laden privat gemietet und haben dann dort gespielt. Freunde waren auch dabei von anderen Bands, die auch Lust darauf hatten und das war so ein Erfolg, dass die Leute versuchten durch den Schornstein in das Gebäude reinzukommen. Es war knüppeldickevoll. So und danach, es war wie gesagt sehr erfolgreich und hat Spaß gemacht, und danach wurde ich mal wieder zur Staatssicherheit bestellt. Da habe ich gedacht: „So jetzt kriege ich aber anständig einen auf die Mütze“. Es war so, da hat es ein kleines bisschen Ärger gegeben nach dem 21. August auch in Schwerin, dass irgendwelche Leute umherliefen und man dachte, dass wären Demonstranten. Also man wollte irgendwas unternehmen in Schwerin zum Herbst hin, damit die Jugendlichen von der Straße kommen und hatte den genialen Einfall unsere Band mit Spielerlaubnis wieder zu aktivieren. Ich sollte Spielerlaubnis kriegen und wir sollten für, ne für ist falsch…aber es war, wenn man so will eigentlich ein Auftrag der Staatssicherheit „Spielt!“. Dann haben wir gespielt und keinen Ärger bekommen wegen der Sache im Seglerheim, sondern wir durften spielen und das war unglaublich. Das war im…wie hieß es? Das war im Klubhaus der Kabelwerke KGW…ich weiß nicht mehr. Es war phantastisch. Wir hatten als Truppe, die die Leute zurückhalten musste, hatten wir die Junioren von Traktor Schwerin, dem Boxclub. Es war unheimlich. So dann haben wir nochmal gespielt und dann nochmal und dann wurde es kalt und die Jugendlichen waren von der Straße und dann kriegten wir wieder Spielverbot. So einfach ist das.